Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.: durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder im Textheile 60 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Mende & Täubrich ✻ Bankgeschäft ✻ Seestrasse 12.

Nr. 122. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Verein für Erdkunde. Siegesdenkmal. Schwimmklub „Germania". Schreibmaschine und Auge. Militärgericht. Vor neunzig Jahren. | **Sonntag, 4. Mai 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Mai.

Berlin. Der Kaiser, der die Nachricht vom Tode des Prinzen Georg gestern Abend in Potsdam erhalten hatte, begab sich Abends nach der Rückkehr vom Potsdamer Bahnhofe nach dem Palais des Prinzen und verweilte längere Zeit am Sterbebette. Heute Vormittag wohnte der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde den Bataillonsübungen bei.

Berlin. Der Kaiser befahl anläßlich des Ablebens des Prinzen Georg eine 14tägige Hoftrauer bis zum 16. Mai.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichskanzler Graf Bülow hatte heute eine Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem. Es soll sich um eine Erörterung über eine Verlängerung der Tagung des Reichstags bis nach Pfingsten gehandelt haben. Die erste Lesung der Novelle zum Zuckersteuergesetze wird auf alle Fälle am 5. d. M. stattfinden und sich daran die dritte Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz schließen.

Striegau. Der Landrath des hiesigen Kreises v. Klitzing hat sich gestern erschossen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Schloß Loo. Das heute früh ausgegebene Bulletin besagt: Die Königin verbrachte eine ruhige Nacht. Sie war in den letzten Tagen fieberfrei. Die Nahrungsaufnahme ist andauernd genügend, die Kräfte nehmen zu.

Schloß Loo. Da die Besserung im Befinden der Königin anhält, wird Dr. Roessingh sich nicht mehr ständig hier aufhalten, sondern heute nach dem Haag zurückkehren.

London. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Curaçao: Die venezolanische Regierung hat Cumana den Aufständischen überlassen. Letztere zählen 2750 Mann und dürften bereits am 27. April in die Stadt eingezogen sein.

Petersburg. Dem „Regierungsboten" zufolge wurde der Direktor des Departements der Reichsrente Geh. Rath Dmitriew zum Gehilfen des Finanzministers ernannt.

Schemacha. Gestern Abend 7.10 Uhr wurde hier ein schwacher Erdstoß verspürt.

Newyork. Nach einem Telegramm aus Port au Prince ist ganz Domingo mit Ausnahme von Porto Plato in den Händen der Aufständischen.

Bueno Ayres. Die Regierung erklärte die Konzession zur Errichtung des Hafens von Bahia Blanca für hinfällig und legte dem Inhaber derselben eine Geldstrafe von 200 000 Piaster auf, weil er die Ausführung der Konzession unterlassen hat.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. Mai.

—* Gestern Nachmittag empfingen Ihre Majestäten der König und die Königin in Villa Strehlen den dortigen Pfarrer Lic. theol. Richter und ließen sich durch ihn die Pläne der neu zuerbauenden Kirche der Christusparochie in Strehlen vorlegen.

—* Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Vormittag 10 Uhr 10 Min. von Haltestelle Strehlen aus unter theilweiser Benutzung eines Sonderzuges zu dem üblichen mehrwöchigen Aufenthalte nach Schloß Sibyllenort in Schlesien abgereist. Die Ankunft auf der Schlesischen Besitzung erfolgte heute Nachmittag 4 Uhr. Als Gäste des Königspaares sind Frau v. Minckwitz, geb. Komtesse Einsiedel nebst Tochter, sowie Kammerherr v. Wuthenau und Gemahlin mit nach Sibyllenort gereist. Im Dienste des Königspaares haben sich mit nach Sibyllenort begeben: Hofdame Gräfin Reuttner v. Weyl, Hoffräulein v. Abeken, Ceremonienmeister Graf v. Rex, Kammerherr v. Metzsch-Reichenbach, Flügeladjutant Major v. Waydorf, Leibarzt Generaloberarzt Dr. Selle und Königl. Arzt Stabsarzt Dr. Hoffmann. Der Chef der Privatvermögens-Verwaltung des Königs, General-Adjutant, General der Infanterie v. Minckwitz, ist bereits gestern in Sibyllenort eingetroffen, um die für den Aufenthalt des Hofes erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

—* Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen besuchte in Begleitung der Baronesse v. Cerrini wiederholt den Kunstsalon Emil Richter (Pragerstraße), um die dort veranstaltete Sonderausstellung der Belgischen Künstler zu besichtigen und Ankäufe zu bewirken. Derselbe Besuch wurde dem Damen-Mode-Magazin von Carl Meerstein, Pragerstraße, und der Firma Deetz u. Ziller ebendaselbst zutheil.

—* Dem Vorstande der Königl. Kultusministerialkasse, Herrn Hofrath Mütze, ist in Anerkennung seiner Verdienste um das hiesige Lehrerinnenheim die Carola-Medaille in Silber verliehen und durch die hohe Protektorin des Vereins, Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August, ausgehändigt worden.

—* Dem Generalinspektor der Fußartillerie General der Artillerie Edler v. d. Planitz in Berlin wurde anläßlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums das Großkreuz des sächsischen Verdienstordens verliehen.

—* Die Firma Hahn Nachf., Hofphotograph, Ferdinandstraße 11, hat heute zum Besten des Säuglingsheims 550 Mk. abgeliefert. Dieser Betrag stellt den vollen Erlös der Faschingsbilder vom Central-Theater, ohne jeden Abzug der eigenen Kosten, dar.

—* Der Bebauungsplan, der für das zwischen der Stiftsstraße, dem Freiberger Platze, der Annenstraße, der Zwingerstraße, der Wettinerstraße und der Palmstraße, sowie an der Nordseite der letzteren gelegene Land aufgestellt worden ist, und das dazu gehörige Ortsgesetz über die Bauvorschriften und die Vertheilung der bei Durchführung des Planes erwachsenden Kosten sind theilweise abgeändert worden. Der Bebauungsplan und das Ortsgesetz werden, insoweit sie abgeändert worden sind, zur Kenntnißnahme im Baupolizeiamte — Breitestraße Nr. 7, 3. Obergeschoß, Zimmer 5 — auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

—* Durch die Aufsichtsmannschaft der Wohlfahrtspolizei ist auch in diesem Frühjahre eine allgemeine Besichtigung der Obstbäume auf die Vertilgung der Obstbaumschädlinge erfolgt. Die Besichtigung erstreckte sich auf 6044 Gärten mit ungefähr 111 250 Obstbäumen. Dabei wurden in 870 Gärten 2057 Obstbäume vorgefunden, die noch nicht gereinigt waren. Der Erlaß behördlicher Zwangsauflage hat sich nur in einem Falle erforderlich gemacht.

—* Der Verein für Erdkunde hielt gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Professors Dr. Ruge seine Hauptversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung und Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten ertheilte der Vorsitzende dem Afrikareisenden Herrn Oberleutnant Dr. Hartmann das Wort zu seinem Vortrage: „Meine Reise in's Kaokofeld 1900 und durch Ovambo-Land 1901". Die Aufgabe der ersteren Reise durch das Kaokofeld, ein sich nordwestlich an das deutsch-afrikanische Schutzgebiet anschließendes, von den Hereros bewohntes und durch einen sandigen, wüsten Küstenstrich von etwa 80 Kilometer Breite vom Meere getrenntes Terrassenland, bestand darin, eine Eisenbahnlinie festzulegen, um aus dem Schutzgebiet nach der bis dahin hafenlosen Küste zu gelangen, von der man annahm, daß sie sich zu Landungsplätzen eignen würde. In Outjo wurde die Expedition zur Erforschung organisirt. Outjo war damals die nördlichste deutsche Militärstation auf dem Wege nach Ovambo. Am 17. Juni trat man den Marsch in das Kaokofeld an. Das Marschtempo, bedingt durch eine Ochsen- und Wagenkarawane in einer ungefähren Länge der Pragerstraße, war ziemlich langsam, 3 bis 4 Kilometer die Stunde. Im Allgemeinen machte man täglich 2 Trekks, gleich 6 Stunden. Nach 14 Tagen kam die Karawane an das erste Lager der Ovahimbas, welche sich zunächst scheu zurückzogen, dann aber ziemlich vertraut wurden. Wieder 14 Tage später erreichte man die Wasserstelle Sanitatas. Diese wählte der Vortragende als Operationsbasis, um seine Aufgabe auszuführen. Unter Zurücklassung des größten Theils der Karawane brach er mit nur 20 Ochsen, 10 Reitpferden und 50 Eingeborenen zunächst nach Nadas auf und suchte von hier aus unter Mitnahme von nur vier Pferden und eines Eingeborenen, des alten Josias, seinen Weg nach der Mündung des Kunene, die er denn auch nach mancherlei Beschwerden erreichte. Von hier wurde der Versuch gemacht, südlich bis Angra Fria vorzudringen, wobei die Reisenden durch einen drei Tage dauernden fürchterlichen Sandsturm in größte Lebensgefahr gebracht und genöthigt wurden, nach Osten abzubrechen und nach Nadas zurückzukehren. Am 8. Oktober, also erst nach beinahe 4 Monaten, kam die Expedition nach Outjo zurück. Die im Jahre darauf unternommene Erforschungsreise in nördlicher Richtung unseres deutschen Schutzgebietes ging durch das Ovamboland nach der portugiesischen Kolonie Mosamedes. Damals war der deutsche Besitz schon bis Sesfontain, Okaukujo und Namatoni vorgeschoben. Das Ovamboland, noch gänzlich unabhängig und von etwa 120 000 Menschen in vier Haupt- und einigen kleineren Stämmen bevölkert, wird von Häuptlingen regiert, die Despoten sind im wahrsten Sinne des Wortes. Die Ovambos sind chocoladenbraun, von kräftigem Wuchse und gehen auffallend nackt. Interessant ist das Verhältniß der Ovambo-Häuptlinge zu ihren Unterthanen; Justiz wird sehr kurzer Hand geübt. Wehe Dem, der, eines Vergehens bezichtigt, zu dem Häuptlinge in seinen Werft oder Kraal beschieden wird, er kommt gewöhnlich lebend nicht wieder heraus, sondern es wird ihm einfach der Hals durchgeschnitten und sein Körper in den Busch geworfen, wo er willkommene Beute der Schakals und Hyänen wird. Mißliebige Verwandte oder Unterthanen, die dem Häuptling unbequem sind, werden zu einem Gastmahl in die Behausung des Letzteren geladen. Beim Mahle wirft man ihnen dann von hinten eine Schlinge um den Hals und erdrosselt sie. Der Körper wird nicht weit vom Kraal eingescharrt. Auf die Deutschen waren die Ovambos nicht gut zu sprechen, weil sie glaubten, man wolle ihnen ihr Land nehmen. Die Expedition verfügte im Ganzen über 25 gute Gewehre, 2 Ochsenwagen, 2 Ochsenkarren, 80 Ochsen und 14 Pferde. Am 3. August traf man in Namatoni ein, und erreichte etwa 14 Tage später die Häuptlings-Werft des Negale. Das Gesicht des Häuptlings ist furchtbar häßlich, man konnte es dämonisch nennen. Negale ist einer der gefürchtetsten Häuptlinge, man sagt ihm ungezählte Morde nach. Die Reisenden theilten ihm den Zweck der Expedition mit, erhielten eine Kalabasse mit Bier vorgesetzt, tauschten ihre Geschenke mit ihm aus, das seinige bestand aus einem fetten Ochsen, und schieden dann von dem Häuptling Negale als gute Freunde. Der zweite Häuptling, den man besuchte, war Kambonde; zwischen ihm und seinen Unterthanen war das Verhältniß ganz anders, als bei Negale. Auch den Reisenden kam er freundlich entgegen, schickte zum Gruß einen Ochsen als Geschenk, ließ aber kaum eine Stunde darauf anfragen, ob der Ochse schon geschlachtet sei. Es ist nämlich bei den Ovambos Sitte, daß der Schenkgeber von seinem Geschenk ein Stück zurückerhält. Hier handelte es sich um ein ganzes Hinterviertel, das dann auch nebst den üblichen Gegengeschenken in die Werft des Kambonde gesandt wurde. Nur in Regierungs-Angelegenheiten muß man bei dem Häuptlinge die Zeit wahrnehmen. Will man mit ihm etwas Wichtiges verhandeln, so muß man vor 9 Uhr kommen — nach dieser Zeit ist Kambonde gewöhnlich betrunken. Der Marsch setzte sich nun in nördlicher Richtung weiter fort in das Gebiet von Ukuanjama mit der Residenz des Nejulu, wo man den Kunene erreichte und ihn auf Booten übersetzte. Am 6. September langte die Expedition in Humbe, der ersten portugiesischen Militärstation, an. Hier blieb das Gros zurück, nur der Vortragende drang mit einer kleinen Schaar in das wilde, gänzlich unbewohnte Dornbuschgebiet nördlich des Kunene ein. Hier existirt noch das afrikanische Großwild, Elefant, Rhinozeros, Giraffe und Löwe, indessen gelang es den Reisenden, bis auf eine Giraffe, nicht auch nur ein Stück davon zu Gesicht zu bekommen. Nur ein starker Löwe kam in der Nacht bis wenige Meter an die Pferde heran, wurde aber durch Feuerbrände und Flintenschüsse wieder verjagt. Die Reisenden besuchten nun die drei Katarakte des Kunene, von denen der letztere, bei dem sich das Wasser über 100 Meter hoch in ein enges Felsenthal hinabstürzt, von großer Naturschönheit ist. Dem Laufe des Kunene, welcher übrigens sehr reich an Krokodilen ist, folgend, kam man endlich an die Küste nach Port Alexandra und Tiger Bi und trat von hier aus die Heimreise nach dem Deutschen Schutzgebiet wieder an. — Der durch eine ganze Reihe von Lichtbildern illustrirte sehr interessante Vortrag wurde mit vielem Dank entgegengenommen.

—* Das am 1. September 1880 enthüllte Siegesdenkmal auf dem Altmarkte ist mit einer Umplankung versehen worden, um es einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Die aus carrarischem Marmor vom Monte Ravaccione hergestellte Figur der siegreichen Germania, sowie der sie umgebenden vier allegorischen Sockelfiguren: Kunst, Wissenschaft, Wehrkraft und Frieden, sollen eine Ueberarbeitung erfahren. Durch Wegnahme der obersten Schicht, in welche der Schmutz im Laufe der Zeit eingedrungen ist, wird dieses Kunstwerk seine frühere Schönheit wiedergewinnen. Der Entwurf und die Ausführung sämmtlicher Modelle rühren vom Professor Robert Henze her, während die Figuren selbst in Florenz durch Rafaello Cellai hergestellt wurden. Die Zeichnung des Postamentes, für das Wieser Granit, röthlicher schwedischer und blauer Granit, sowie Oppacher Syenit zur Verwendung gekommen sind, lieferte Prof. Nicolai. Die Figur der Germania mißt 1,25 bezw. 6,20 Meter, die Neben-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus: Sonntag: „Die Fledermaus". Montag: „Das Glöckchen des Eremiten". Dienstag: „Hoffmanns Erzählungen". Mittwoch: „Der fliegende Holländer". Donnerstag: „Mignon". Freitag: „Die Afrikanerin". Sonnabend: „Tannhäuser". Sonntag: „Die Glocken von Corneville". — Schauspielhaus: Sonntag: „Hasemanns Töchter". Montag: „Julius Cäsar". Dienstag: „Ein Glas Wasser". Mittwoch: „Ueber unsere Kraft" (2. Theil). Donnerstag: „Ein Sommernachtstraum". Freitag: „Die Braut von Messina". Sonnabend: „Der Veilchenfresser". Sonntag: Neu einstudirt: „Der letzte Brief".

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhause gelangt Montag, den 5. Mai, Maillart's dreiaktige komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten" zur Aufführung. Die Besetzung ist die folgende: Rose: Frau Wedekind, Georgette: Frl. v. Chavanne (zum ersten Male), Belamy: Herr Scheidemantel, Silvain: Herr Gießen, Thibaut: Herr Erl (zum ersten Male).

†* Ludwig Fulda hat bei seinem letzten Dresdner Aufenthalt auf dem Weißen Hirsch ein neues, abendfüllendes Lustspiel vollendet, das sich bezeichnender Weise „Kaltwasser" betitelt. Das Stück wird in der kommenden Saison seine Erstaufführung im Lessingtheater zu Berlin erleben.

†* Dem Erfinder der Patent-Repetir-Mechanik für Pianinos, Pianofortefabrikant Franz Lindner in Dresden, ist das Patent auf eine neue Flügelmechanik ertheilt worden.

†* Prof. Dr. Karl Siegen in Leipzig erhielt zu seinem still begangenen 30jährigen Schriftstellerjubiläum nachträglich vom inzwischen verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. Reuß ä. L. das Ehrenkreuz 3. Klasse.

†* Heute Mittag 12 Uhr wurde die diesjährige Große Berliner Kunstausstellung durch den Kultusminister Studt in Gegenwart des Ausstellungs-Komitees und zahlreicher fremder Aussteller, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, sowie zahlreicher Ehrengäste eröffnet. Der erste Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees Prof. Arthur Kampf erklärte die Thätigkeit des Komitees für beendet und wies darauf hin, daß die Ausstellung von einer großen Reihe werthvoller Kunstwerke beschickt sei. Der Kultusminister brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, den erhabenen Schirmherrn und Förderer der Kunst, und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Es folgte ein Rundgang durch die neueingetheilten und neuartig dekorirten Räume des Landesausstellungspalastes.

Vor neunzig Jahren.

Napoleon in Dresden 1812.

von Prof. Dr. Adolf Müller.

Am 16. Mai werden es 90 Jahre, daß für unsere Residenz eine Reihe denkwürdiger Tage begann. Napoleon, in dessen Händen damals die Geschicke unseres Welttheils lagen, zeigte sich hier in Dresden zum letzten Male in der ganzen Fülle seiner Macht, ehe er dem Abgrund zueilte, in welchen ihn der verhängnißvolle Feldzug nach Rußland stürzen sollte. Alle Vorbereitungen zu diesem Kriege ohnegleichen waren in großartiger Weise getroffen, die ungeheuren Heeresäulen, zu welchen die Völker von halb Europa ihr Kontingent hatten stellen müssen, waren bereits seit mehreren Wochen auf dem Marsche nach der Weichsel hin begriffen. Noch war der Krieg nicht förmlich erklärt, aber die trügerischen Unterhandlungen, die Napoleon noch immer mit dem russischen Hofe betreiben ließ, um diesen von einer kräftigen Initiative in der Eröffnung der Feindseligkeiten abzuhalten, konnten Niemand mehr über seine wahren Absichten täuschen.

Am 9. Mai 1812 verließ Napoleon in Begleitung seiner zweiten Gemahlin Marie Luise und umgeben von dem glänzenden Gefolge seines Militär- und Civilstaates, Paris, um sich zunächst nach Dresden zu begeben. Ehe er sich an die Spitze seiner Armee stellte, gedachte er an dem Hofe des ihm befreundeten Königs Friedrich August einen Aufenthalt von zwei oder drei Wochen zu nehmen und vor den Augen des ganzen Europa ein Schauspiel seiner Macht aufzuführen, wie es die Welt niemals gesehen hatte. Der Kaiser von Oesterreich, von dem Wunsche getrieben, seine Tochter, die Gemahlin Napoleons, wiederzusehen, hatte sich bereits zum Besuche angemeldet. Der König von Preußen drückte ebenfalls das Verlangen nach einer persönlichen Besprechung mit Napoleon aus, um von ihm einige Erleichterungen von dem entsetzlichen Drucke zu erlangen, welchen der Durchzug der zahllosen fremden Kriegsschaaren über sein ausgesogenes Land brachte. Dem Beispiele dieser höchsten Häupter folgte eine Menge kleinerer und suchte um die Ehre nach, ihrem großen Gönner und Beschützer nahen zu dürfen. Napoleon, welcher seinen Gegnern ebenso sehr durch die Entfaltung seiner politischen, als durch die seiner militärischen Macht imponiren wollte, nahm alle diese Anmeldungen an und führte so einen überaus zahlreichen Kreis fürstlicher Personen in Dresden zusammen, dessen Glanz auf ihn, als den Mittelpunkt desselben, zurückfallen sollte.

Schon seine Reise durch Deutschland glich einem fortwährenden Triumphzuge. In Mainz, das damals, wie alle Städte des linken Rheinufers, zum französischen Gebiete gehörte, warteten ihm der Großherzog von Hessen-Darmstadt, der Landgraf von Homburg und der junge Erbprinz von Anhalt-Köthen auf; in Aschaffenburg wurde er von dem Fürst-Primas von Dalberg empfangen; in Würzburg, wo die Kaiserl. Majestäten am Hofe des Großherzogs Ferdinand, des Oheims der Kaiserin und früheren Großherzogs von Toscana, den 13. Mai übernachteten, fanden sich der König von Württemberg und der Großherzog von Baden zur Begrüßung ein. Den 14. Mai hielt Napoleon sein Nachtlager in Bayreuth, den 15. Mai in Plauen. In allen Orten, welche er auf seiner Durchreise berührte, waren große Empfangsfeierlichkeiten mit Glockengeläute, Kanonendonner, Triumphbogen, Ehrenwachen, feierlichen Aufzügen, veranstaltet; auf manchen Strecken der Straße loderten von 20 zu 20 Schritt große Holzstöße, die seinen Weg zur Nachtzeit erhellen sollten. Ungeheuer war überall das Zuströmen der neugierigen Menge, um den gewaltigen Mann von Angesicht zu schauen, auf dessen Gebot sich 600 000 Soldaten aus fast allen Ländern Europas in Bewegung setzten, um ihm in unbekannte Fernen zu folgen. Seine Erscheinung machte den Eindruck eines mit Furcht vermischten Erstaunens. Der Menge fiel seine im Norden ungewöhnliche Gesichtsfarbe, das blitzende Feuer seiner Augen, der eigenthümliche Ausdruck seiner Züge auf. Die tiefer Blickenden dachten, indem sie ihn betrachteten, an Alles, was von diesem Manne seit 15 Jahren ausgegangen war, und sannen über die Rolle nach, welche ihm vom Schicksal noch zu spielen bestimmt sein konnte. Seit vielen Jahrhunderten hatte Niemand die Ein-

SLUB
Wir führen Wissen.